

# Vorwort

Mein Ururur-Großvater Friedrich Wilhelm Erdmann v. Frankenberg-Ludwigsdorf muss ein bedeutender Mann gewesen sein. Das sagten mir als Junge seine Orden auf schwarzem Samt mit einem silbernen Totenkopf darüber, die bei uns im Treppenhaus hingen. Und als Jugendlicher las ich, dass seine Erinnerungen in irgendeinem Archiv lagerten. Außerdem hatte mein Onkel Ruthard in Hamburg ein stattliches Ölbild von ihm in Uniform.

Inzwischen weiß ich: Erdmann machte 1809 den berühmten Zug der Schwarzen Schar des Herzogs von Braunschweig durch Norddeutschland mit und hat an drei Napoleonischen Kriegen in Deutschland, Portugal, Spanien und Frankreich teilgenommen. Dreimal wurde er verwundet, davon zweimal in historischen Schlachten: 1806 als Fähnrich bei Jena und Auerstedt und 1815 als Hauptmann bei Waterloo, buchstäblich in letzter Stunde der Napoleonischen Epoche und genau da, wo sich die Schlacht entschied. Von dieser Schlacht berichtet er als Augenzeuge bislang unbekannte Tatsachen.

In deutschen Geschichtsbüchern taucht Erdmann nirgends auf, und auch in der Regimentsgeschichte der Schwarzen Braunschweiger erscheint er unter ferner kämpften. Also doch kein so bedeutender Mann? Jedenfalls war er ein Vorfahr, der zu bedeutender Stunde an entscheidender Stelle geradlinig und mutig seinen Mann gestanden hat. Das macht seine Bedeutung aus. Nicht nur für mich: Erdmanns Kinder und Nachfahren haben seine Memoiren, Porträts und Orden bewahrt. Mit ihrer Hilfe zeichnet dieses Buch sein Leben nach.

Den Löwenanteil machen die Memoiren aus. Mit Begebenheiten, die noch nirgends verzeichnet sind. Die weiteren Kapitel beschreiben Erdmanns spätere Jahre, veröffentlichen erstmals einen vollständigen Lebenslauf, dokumentieren seine Porträts und seine Orden.

Köln, im Sommer 2014